

Twee Kirls speelt Dame

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

**Plattdeutsch von
Matthias Hahn**

© 2012 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Sept.2012 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Die Wirtin vom Gasthof „Zum wilden Eber“ lebt mit ihrem Bruder, einem Vertreter für Damenunterwäsche, unter einem Dach. Ihr Neffe Wolfgang, genannt Wolfi, hilft in der Wirtschaft.

Emil, der Bruder, ist ein lediger Leichtfuß, der lieber in jeder Stadt eine andere hat, als sich zu binden. Sein Freund, der Bäckermeister Silvester Schlitz, steht hingegen unter dem Pantoffel seiner Frau. Beide, Emil und Silvester, waren vor zwanzig Jahren gemeinsam im Italienurlaub. Als nun im „wilden Eber“ eine junge Italienerin auftaucht, die ihren Vater sucht, ahnen beide Schlimmes. Aus Angst, Alimente für 20 Jahre nachzahlen zu müssen, lassen sich beide überreden, sich als Damen zu verkleiden, um unerkannt zu bleiben.

Die Wirtin, die das Regiment im Hause führt und von ihrem Bruder nicht viel hält, lässt sich in eine Liebschaft mit dem überkorrekten Beamten Otto Steinbeißer ein. Beide verloben sich.

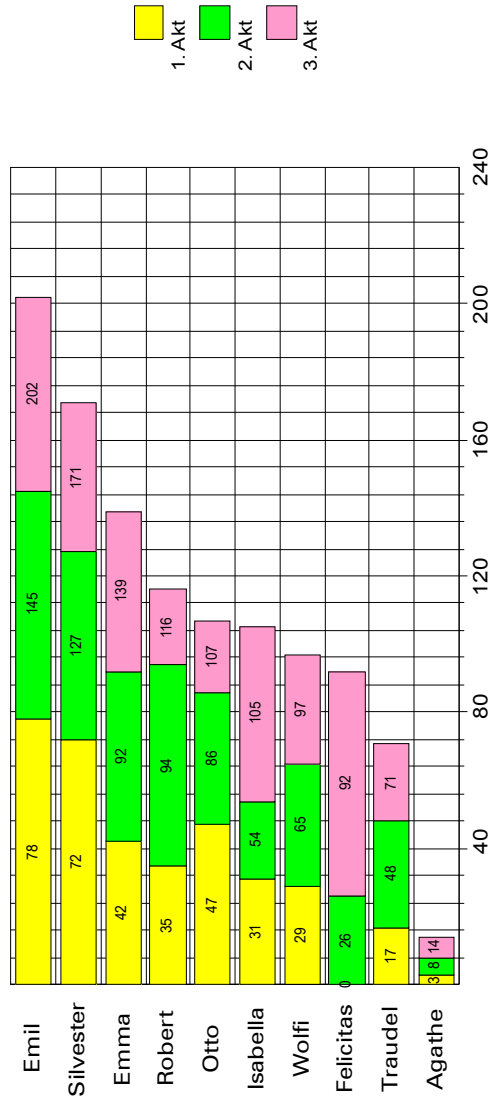
Robert Kummer, ein Vertreter für Bäckereibedarf, tröstet inzwischen die Tochter von Bäckermeister Schlitz, die wegen der jungen Italienerin von Wolfi verlassen wurde. Als Bäckermeister Schlitz verschwindet, springt er, der früher selbst den Beruf des Bäckers erlernt hat, in der Backstube ein. Aus ihm und Traudel Schlitz wird dann auch ein Paar.

Für eine Überraschung sorgt die Mutter der Italienerin. Als Emil und Silvester nämlich erfahren, dass es nicht um die Nachzahlung von Alimenten geht, sondern das Isabella del Saliba eine Millionärin ist, die ihren leiblichen Vater an ihrem Reichtum teilhaben lassen will, demaskieren sie sich. Jeder möchte plötzlich der Vater sein. Isabellas Mutter stellt aber klar, dass keiner von beiden in Frage kommt.

*Isabella resigniert schon und glaubt ihren Vater nie mehr zu finden. Da taucht der überkorrekte Beamte Otto Steinbeißer mit einem Blumenstrauß für seine angebetete Emma auf. Und siehe da, er, dem niemand auch nur das kleinste amouröse Abenteuer zuge-
traut hätte, er ist der gesuchte Vater der Isabella del Saliba.*

Twee Girls speelt Dame

Schwank in drei Akten von Wilfried Reinehr
Plattdeutsch von Matthias Hahn



Anzahl Einsätze der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Emma Obermeier	<i>ledige Gastwirtin im „Wilden Eber“</i>
Emil Obermeier	<i>ihr schnurbärtiger Bruder, Damenwäschevertreter</i>
Wolfi	<i>Neffe von Emma Obermeier</i>
Isabella del Saliba	<i>„Fehltritt aus einem Italienurlaub“</i>
Felicitas del Saliba	<i>Mutter von Isabella</i>
Robert Kummer	<i>Gast im „Wilden Eber“</i>
Silvester Schlitz,	<i>Bäckermeister</i>
Traudel Schlitz	<i>Tochter von Silvester</i>
Agathe Schlitz	<i>Frau des Bäckermeisters</i>
Otto Steinbeißer	<i>überkorrekter Beamter</i>

Spielzeit ca. 130 Minuten

Bühnenbild

Spielort ist die Gaststube des Gasthauses „Zum wilden Eber“. Normale Gaststubeneinrichtung mit Tresen, Tischen und Stühlen. Über dem Tresen ein Schild: „Zum wilden Eber“. Die Ausgestaltung des Raumes ist, je nach Landschaft und Spielort, dem Bühnenbildner freigestellt. Einige Bilder oder Poster mit Ebern oder z.B. ein Wildschweinkopf machen sich gut.

Rechts befindet sich der Eingang - eventuell hinter einem Windfang - von der Straße. Hinten geht es neben dem Tresen durch eine Pendeltür, die nach beiden Seiten schwingt (Beschlüge gibt es im Baumarkt) zur Küche und in den Keller. Links geht eine angedeutete Treppe nach oben in die Kulissen zu den Gästezimmern.

1. Akt

1. Auftritt

Emil, Emma

Es ist Vormittag. Emil räumt sichtlich ärgerlich in der Gaststube auf. Die Stühle sind hochgestellt, Tischdecken hängen achtlos über dem Tresen, leere Bierkästen, Flaschen und Gläser stehen herum.

Emil: Doar het man sik mit Möh' und Not mal eenen freien Dag schafft, und nu ward man von düssen Drachen an de Arbeit hetzt. As ob ik in mienen Job as Dessous-Vertreter nich al genug rümme hetzt weer.

Emma *kommt ausgehertigt von hinten:* Trödel nich so rümme, Emil. Wenn de Gaststube blitzblank is, denn füllst du de Getränke noa. Een neet Fatt mut anstecken weern und dat Leergut bringst du gefälligst in den Keller. De Tresen mut schrubbt weern und dat mi de Zapfhähne blinkt as neet. - *Lauter:* Hest du mi verstahn?

Emil: Lieve Schwester, ik bün nich dien Angestellter. Ik heb vantage mienen freien Dag.

Emma: Papperlapapp, ik heb ok keenen freien Dag. Nich mal eenen Rohedag gönne ik mi. Doar warst du doch noch so een beeten to de Hand gahn können.

Emil: Beeten to de Hand gahn? - Dat is de reinste Fronarbeit, de du mi hier updrückst. Gleuvst du, ik hetze mi de Weeke över af um mal endlich eenen freien Dag to heben, doarmit du mi hier vör dienen Karren spannen kannst?

Emma: Schluss jetzt! Schließlich hest du Köst und Logis hier free, doar kannst du di ok een beeten erkenntlich wiesen. - In eene Stünne bün ik wedder doar, bit doarhen is alls erledigt, verstahn?

Emil *murrend:* Verstahn ja, aver versproaken is nix.

Emma: Dat weerd wi ja sehen. *Sie rauscht rechts ab.*

Emil: Und ob wi dat sehen weerd. *Er lässt die Arbeit ruhen, schnappt sich die Tageszeitung, setzt sich an einen der Tische und legt die Füße auf den Tisch, liest.*

2. Auftritt

Emil, Otto

Otto ist der überkorrekte Beamte. Wischt den Stuhl ab, bevor er sich setzt, glättet die Tischdecke, wenn er Platz nimmt, hat immer eine Fusselbürste in der Tasche und entfernt jedes Staubkörnchen damit.

Otto von rechts: Kiek an, kiek an, mien Fründ Emil. Mitten in de Weeke kann he de Föte up den Disch legen.

Emil: Hallo, Otto! Ja, ik kann - ofwohl ik et eegentlich goar nich draf.

Otto: Wer schöll et di verbeeten, du hest doch keene Fro.

Emil: Aver eene Schwester!

Otto: Und wat för eene!

Emil: Een leibhaftiger Drache is se.

Otto: Na kumm, wer ward denn so över siene Schwester snacken. Tomal se eene solch reizende Person is.

Emil: Reizende Person, dat is se. Se reizt mi bit to de Wittglut! - Aver wat föhrt di an heiligen Warkdag in den „wilden Eber“?

Otto: Ik heb' Fröhstückspause. *Er räumt die restlichen Stühle vom Tisch, schnappt sich eine Tischdecke vom Tresen und legt sie mit Schwung auf, so dass sie über Emils Kopf zu liegen kommt.*

Emil: So, so, Beamte hebt ok Fröhstückspause? *Emil wurstelt sich unter der Tischdecke hervor.*

Otto: Natürlich, wi sünd sowieso dee Steepkinner der Nation, doar ward man us doch noch eene Fröhstückspause gönnen. *Richtet Tischdecke und Stühle.*

Emil: Günn ik di, oler Fründ. - Aver wat sochst du hier?

Otto: Gelegentlich verbring ik miene Fröhstückspause hier, üm mi een lütschet Beer to genehmigen.

Emil: Nee? - Du drinkst in Deenst Alkohol? Dat har ik nich von di dacht.

Otto: In Deenst nich, in de Pause jedoch gelegentlich mal. - Wo is denn de Wirtin?

Emil: Ton Glück is se utgahn.

Otto: Schade - und wer zapft nu mien Beer?

Emil: Mit zapfen is nix, et mut erst een neet Fatt ansteecken weern. Wenn du magst, denn hol di eene Buddel achter den Tresen rut.

Otto: Ok noch Sülmsbedeenung, dat dö et bi Emma nich geven.

Emil: Oho - Emma! Doarher weiht de Wind.

Otto *holt sich Bier und Glas:* Wat heet hier „oho“?

Emil: Oho - dat heet even oho!

3. Auftritt

Emil, Otto, Silvester

Silvester kommt jetzt von rechts. Er hat seine Bäckerkleidung an.

Silvester: Goten Morn de Herren.

Emil: Ah, de Herr Bäckermeister. Wat föhrt di hierher, Silvester?

Silvester: De Geschäfte, mien Leever.

Emil: Endlich mal eener, de noch arbeit. - Magst‘n Beer?

Silvester: Aver nich ut de Buddel. *Deutet auf Ottos Flasche.*

Emil: Mak keenen Upstand. De Zapfhahn steiht still.

Otto: He mut een neet Fatt ansteecken.

Silvester: Na, Emil, denn bewies mal, dat du in eene Gastwirtschaft grot wurn büst. Ik teuve, bit dat Beer lopt.

Emil: Ji sünd noch schlimmer, as miene Schwester, ji Holtköpfe.

Silvester: So snackt de mit siene Gästen.

Emil: Ji könnt mi mal - - - an Abend dreepen. *Brummelnd hinten ab.*

Silvester: Und ji hebt wohl ok joet Amt dicht, wat?

Otto: Ik heb nur Kaffeepause.

Silvester: Et wunnert mi, dat du bi diene Överkorrektheit de Amtsstuve während de Deensttiet verläst.

Otto: Kaffeepause is keene Deensttiet.

Silvester: Oder speelt doar eene gewisse Emma Obermeier eene Rulle?

Otto: Wat geiht mi de Emma an!

Silvester: Ik gleuve, ik heb doar so gewisse Blicke beobacht.

Otto: De Emma makt sik überhaupt nix ut mi.

Silvester: Dat gleuve ik girn, - aver du vielleicht ut ehr, hä? Wör doch eene gote Partie för eenen lütschen Beamten, in den „wilden Eber“ intofreen.

Otto: Dat is ja wohl de letzte Ünnerstellung. Ik heb et nich nötig,

up Geld to kieken. Ik heb een gotet Gehalt und weer eenmal eene gote Pension kriegen.

Silvester: Nich glieks upregen, mien Leever.

Otto: Und utererdem weer ik bolle eene hübsche Summe von eenen entfernten Verwandten arven.

Silvester *bedeutsam:* Mak di nich unglücklich, wie wellst du den denn entfernen?

Emil *kommt zurück:* So, dat Beer lopt wedder.

Silvester: Denn bring glieks eent mit.

Emil: So heb ik mi mienen freien Dag ok nich vörstellt. - Aver wat schallt, denn drink ik eben een Beer mit.

Otto: Da süht du mal, wat diene Schwester den ganzen Tag för eene Arbeit het.

Emil: Du wellst den Drachen doch nich etwa in Schutz nehmen?

Otto: Nun snack nich so von Emma - se ist doch weiß Gott keen Drache.

Emil: Nee, een Drache is se nich, se is veel schlimmer.

Silvester: Aver jümmer noch tahmer, as mien Drache tohuuse.

Emil *kommt mit dem Bier und setzt sich zu den anderen:* Na, denn prost. *Alle drei setzen die Gläser an.*

4. Auftritt

Emil, Otto, Silvester, Emma

Emma *kommt im selben Moment von rechts, poltert schon im Eingang laut los:* Ja, wat is denn hier los?

Die drei Männer schrecken zusammen, Silvester verschüttet vor Schreck sein Bier, Otto verschluckt sich und hustet los.

Emil *erschrocken:* Du wollst doch erst in eene Stünne torügg wesen?

Emma *schaut sich um:* Du hest ja überhaupt noch nix schafft. Sett sik hen und supt Beer. Marsch, jetzt aver an de Arbeit.

Emil: Ik bün een höflicher Minsch, ik leiste usen Gästen Gesellschaft.

Emma: Gäste? Dat ik nich lache. De wüllt sik doch bloß up miene Kösten de Hucke vull supen.

Silvester: Na, na, Fro Obermeier. So springt man aver wirklich nich mit siene Gästen ümme.

Emma: Ik springe, as ik well und ik hüpfе, as ik well. (*Hüpft und springt*) Wenn ji joet Beer betahlt, künnt ji et ok drinken. Mien Herr Broder het to don, he ward sik nich besupen.

Otto: Aver Fro Emma, so kenn ik Se ja goar nich.

Silvester *schadenfroh:* Na, wo sünd denn de leeven Blicke, de du diene Angebeteten süht jümmer tosmisst?

Otto *verärgert:* Holt doch dienen Sabbel, du Verleumder.

Silvester: Kumm, wies mal dienen Puls. *Er greift Ottos Arm und fühlt.*

Otto *wehrt nach einigen Augenblicken ab:* Wat schall de Unsinn?

Silvester: Dien Puls geiht ja veel to langsam.

Otto: Dat makt überhaupt nix. - *Setzt sich:* Ik bün Beamter, ik heb Tiet.

Silvester: De Lееve schient ok al diene Hirnmasse angrepen to heben.

Otto *will Silvester an den Kragen:* Noch een Wurt, und ik bring di ümme.

Emil: Keenen Striet in Gasthuus „Zum wilden Eber“. Wi drinkt in aller Ruhe hier uset Beer.

Otto *schaut auf die Uhr:* Miene Frühstückspause is sowieso ümme, ik mut mi beielen. *Er erhebt sich, trinkt sein Glas in einem Zuge aus, und geht auf die Tür zu.*

Emma: Und wie steiht et mit dat betahlen, Herr Steinbeißer?

Otto: Schrievt Se et an, ik heb et ielig.

Emma: Anschrieven, doarför kann ik mi nix köpen. *Geht hinten ab.*

Emil: Nun seg doch sülmst, Silvester, dat is doch nich ton utholten mit de Person.

Silvester: Doar schöllst du mienen Drachen tohuuse mal erleben, denn döst du anners doaröver denken. Se is bloß diene Schwester, ik heb een sölket Exemplar jede Nacht neben mi in Bett.

Emil: Et het di keener twungen, se to freen.

Silvester: Ik beneide di, mit dienen Kuffer vuller Damenwäsche.

Emil: De Kuffer makt et nich, aver de Freiheit. *Schwärmt:* Du büst doar buten up de Landstroate, kannst henföhrn wo du wullt, kannst halt maken wann du wellst, kannst di eene Deern inladen

wenn du wellst, du kannst övernachten wo du wullt - nur wenn du an Weekenenne noa Huus kummst, oh weh, doar is de Düvel los.

Silvester: Wenn he bloß an Weekenenne los wör, bi mi is he de ganze Weeke los. Und avends mit Beleuchtung.

Emil: Du hest wenigstens noch eene reizende Tochter in Huuse. Se is wirklich eene nette Deern.

Silvester: Und ik frei mi, dat miene Traudel und dien Neffe sik eenig sünd. Dat givt een schönert Poar.

Emil: Emma ward ehm eenes Dages de Gastwirtschaft överschrievn.

5. Auftritt

Emil, Silvester, Emma

Emma *von hinten:* Is et denn de Möglichkeit. Emil, du sisst ja jümmer noch doar rümme. Man schöll mit den Knüppel doartwischen gahn.

Emil *erhebt sich jetzt drohend:* Et rekt, leeve Schwester! Mark di een för alle Mal: ik heb vandage eenen freien Dag, den ik mi redlich verdeent heb. Diene Wirtschaft hier, de geiht mi goar nix an. Ik sette mi hierhen und drinke mien Beer. *Er greift in die Tasche und wirft einen Geldschein auf den Tisch:* Hier, doarvon tühst du jetzt de beiden Beer af, und dat von Otto ok und denn bringst du us noch twee, aver een beeten dalli.

Emma: Aver Emil, du hest doch dien Beer noch nie betahlen brukt.

Emil: Ik bün Gast, ik möch bedeent weern, denn betahle ik!

Emma *steckt erfreut den Geldschein in ihren Ausschnitt:* Wenn et so is. *Sie zapft noch zwei Biere.*

Unterdessen sind die Männer still und werfen sich triumphierende Blicke zu.

Emil: Wechselgeld kannst du beholten, für de fründliche Beedeening.

Emma: Danke! - Wenn du in de Gaststuve büst, kann ik ja noch eenen Ogenblick rutgahn.

Emil: Gah bloß und bliev recht lange.

Emma geht hinten ab.

Silvester: Plötzlich is se ganz kleinlaut.

Emil: Dat holt nich lange vör. Wenn ik doar an de olen Tieten denke.

Silvester: Minsch, doarmals in Italien, erinnerst du di noch?

Emil: Use gemeinsame Urlob, ohne Wiever - ja, ja! Aver dat ist al eene Weile her.

Silvester: Fast twintig Joahre, ja genau, ik erinnere mi.

Emil: Erinnerst du di noch an düsse Felicitas Rehbein?

Silvester: Dat wör een Wiev. Mein Gott, hebt wi us de Nächte üm de Ohren slahn.

Emil seufzt: Ach Gott, de olen Tieten. Wi weerd jümmer öller...

Silvester:... und de Leidenschaft jümmer küller. *Er steht auf:* Aver trotzdem mut ik jetzt noa Huus, sühst verbrennt mi dat Brot in Open.

Emil: Makt got ole Suupkumpan. - Wi schölln mal wedder so eenen drupmaken as fröher.

Silvester: Aver wie vertell ik dat mien Wiev? *Damit geht er rechts ab.*

Emil: Und wie vertell ik et miene Schwester - dat is ja fast genau so SWOAR. *Damit geht er hinten ab.*

6. Auftritt

Wolfi, Traudel

Wolfi kommt von rechts: Tante Emma! *Er geht zum hinteren Abgang:* Tante Emma, ik bün wedder doar! *Dann blickt er sich um:* Wie dat hier utsüht, de Tante het noch nich mal de Stuve uprümt. *Er geht hinter den Tresen:* Doar staht noch de dreckigen Gläser rümme. *Dann geht er zum Tisch und räumt die Gläser von Emil und Silvester weg:* Dat verstah wer well. De Tante is doch sühst so pingelig. *Er geht wieder nach hinten:* Tante Emma! - Also wirklich, doar stimmt doch wat nich. De Dörn to de Gaststuve open und keen Minsch in Huus.

Er will gerade hinten ab, als Traudel von rechts kommt.

Traudel: Hallo Wolfgang! - Is mien Papa bi jo?

Wolfi: Ik weet nich, ik bün gerade erst torügg koamen.

Traudel schaut sich um: Hier in de Gaststuve is he jedenfalls nich. *Sie geht auf Wolfi zu und küsst ihn flüchtig.*

Wolfi: Mi schient in ganzen Huus keen Minsch to ween. Ik woll gerade mal boben noakieken.

Traudel: Mudder schimpt tohuuse as een Rohrspatz. Vadder is seit eene halven Stünne verschwunnen und ut den Backopen koamt dicke swarte Wolken.

Wolfi: Oh weh, dat Brot?

Traudel: Kloar, alls verbrannt. - Gott wees mienen Papa gnädig.

Wolfi: Gott wees ehm gnädig? - Beter, wenn diene Mudder ehm gnädig wör.

Traudel: Doar seh ik keene Chance. - Ik well mal füdder söken, irgendwo mut he ja sticken. - *Sie geht wieder rechts ab.*

7. Auftritt

Wolfi, Emma, Robert

Emma *von hinten:* Du büst al wedder doar, mien Junge? *Tätschelt ihm ziemlich fest die Wangen.*

Wolfi: Het alls bestens klappt. Alls wunschgemäß erledigt.

Beide machen sich nun zu schaffen. Flaschen klappern, Gläser klirren, Emma putzt Tische und Stühle ab usw.

Robert *von rechts mit einem kleinen Koffer:* Goten Tag!

Robert taucht auf. Die beiden bemerken ihn nicht. Robert räuspert sich. Als auch das nix nutzt, geht er zu Emma und tippt ihr leicht auf die Schulter.

Emma *stößt einen schrillen Schrei aus:* Was schall dat, junger Mann.

Robert: Entschuldigung, aver Se hebt mienen Gruß nich hört.

Emma: Doarümme brukt Se mi doch nich glieks tohope sloan.

Wolfi *schiebt die Tante beiseite:* Wat könnt wi för Se don?

Robert: Harn Se een Zimmer för een bit twee Nächte free?

Emma: Aver natürlich hebt wi een Zimmer free.

Robert: Dat is schön. Denn weer ik (*deutet auf des Schild über dem Tre-sen*) den „Wilden Eber“ to mien Standquartier maken.

Wolfi: Wat wüllt Se?

Robert: Ik weer von hier ut miene Kunnen besöken. Weet Se, ik bün Vertreter för Bäckereimaschinen und Zubehör. Von hier ut weer ik denn de Bäckereien in Ümkreis upsöken. In twee bi dree Dage heb ik de alle dör.

Wolfi: Koamt Se, Herr...

Robert: Kummer, Robert Kummer is mien Name.

Emma: Mögt Se noch wat fröhstücken?

Robert: Hebt Se kolte Rippchen?

Emma: Wo denkt Se hen, ik dräge Rheumawäsche.

Robert: Ik meente mehr ton rinbieten.

Wolfi: Rippchen sünd bestimmt noch in de Köken.

Robert: Got, denn bringt Se mi een koltet Rippchen mit Brot und veel Semp doarto. *Er setzt sich an einen Tisch.*

Wolfi: Ik weer Ehren Kuffer al mal noa boben bringen.

Emma: Und ik weer noa Ehren Rippchen kieken. *Geht zur Küche.*

Robert: Aver de von Swien, nich de ut de Rheumawäsche.

Emma: Makt Se sik nur lustig, Se sünd schließlich Gast und de Gast is König. *Sie geht in die Küche.*

Robert *hinterher:* Danke, gnädige Fro.

8. Auftritt

Robert, Otto, Silvester, Emil

Otto *kurz darauf von rechts:* Et lätt mi keene Rohe... *Stutzt:* Nanu, keener doar?

Robert: Bün ik vielleicht keener?

Otto *bemerkt Robert erst jetzt:* Ik meente, keener von Gasthuus.

Robert: Kann nich lange duern, de Wirtin makt mi een Fröhstück. *Deutet auf die hintere Tür.*

Otto: So lange kann ik nich teuven, ik bün in Deenst - ik bün nämlich Beamter, möt Se weeten.

Robert: Dat dacht ik mi, wenn man Se so ankiekt... Een komplett korrekter Beamter.

Otto: Dat heet, ik bün nich deenstlich hier, sönnern mehr privat.

Robert: Aha, also privat in Deenst. Draf man während de Deenst-tiet Privatgeschäfte erledigen?

Otto: Lat Se mi doch to frehen. - Ik woll bloß miene Schullen behahlen.

Robert: Ah, Schullen het de korrekte Beamte ok noch?

Otto: De bloopt sik gerade mal up lausige twee Euro für eene Bud-del Beer.

Robert: Ik wünschte, ik har twee Euro Schullen, denn wör mi wesentlich wohler.

Otto: Dat is aver een seltsamen Wunsch, wie koamt Se denn doarup?

Robert: Weil ik teindusend Euro Schullen heb.

Silvester kommt völlig aufgelöst von rechts hereingestürmt. Gesicht und Kleidung sind mit Ruß bedeckt.

Silvester: To Hülpe, de Satan is achter mi her.

Otto: Um Himmelswillen, wie sühst du denn ut? Wellst du ümme-satteln as Schosteenfeger?

Emil *von links herunter, lacht:* Du büst wohl to loate koamen, wa?

Silvester: To loate! Dat ganze Brot is in Open verbrannt.

Robert: Dat is aver eene Katastrophe.

Silvester: Dat verbrannte Brot is dat geringere Övel, aver miene Fro. Mit den Brotschuber is se achter mi her. *Sucht aufgeregt nach einem Versteck.*

Emil: Und nu wollst du dienen Kummer ertränken.

Silvester: Ik dö mienen Kummer girn ertränken, aver ik bringe miene Ole nich doarto, int Water to springen.

Otto: Worümme wiest du diene Fro nich, wer de Herr in Huus is.

Agathe *tritt wie eine Furie rechts auf. In der erhobenen Hand ein verbranntes langes Weißbrot. (Kann man schlagfest aus einer Rolle Tapete und Pappma-chee selbst basteln):* Nich nötig, dat weet he al.

Silvester *springt auf:* Hülpe, mien Enne naht! *Er flieht erst einige Male um die Tische, dann durch die Pendeltür ab nach hinten.*

Agathe *rennt ihm mit erhobener Schlagwaffe nach:* Mi entkummst du nich!

Beide verschwinden hinten, dann beginnt ein entsetzlicher Lärm, Schmerzensschreie von Silvester, Gläsersplittern usw. Schließlich kommt Agathe mit triumphierender Mine zurück.

Agathe *zu Emil:* Seg de Emma, för dat zerdepperte Geschirr koame ik girn up. *Sie ergreift das volle Glas Bier, das für Silvester auf dem Tisch steht und trinkt es in einem Zug aus. Wischt sich mit dem Handrücken den Mund ab:* So, nu geht et mi beeter. *Geht triumphierend rechts ab.*

Silvester *kommt mit schmerzverzerrtem Gesicht von hinten. Er hat eine blaues Auge und eine blutende Wunde auf der Stirn. Er greift nach seinem leeren Bierglas:* De Fro bringt mi noch int Grav.

Emil *bringt ein neues Bier und stellt es vor Silvester ab:* Doar, spöl erst mal den Ruß rünner.

Silvester: Nich nötig, de is grade doar achtern kumplett utkloppt wurn.

Robert: Ehre Fro duldet woll nich, wenn Se ehr weddersprekt?

Silvester: Woher schall ik dat denn weeten?

Otto: Wenn siene Fro anfangt to schimpen, verkrüppt he sik ün-
nern Disch.

Silvester *mutig:* Aver ik make een frechet Gesicht doarbi.

Robert: Doar helpt bloß noch eent: Von een sölket Wiev mut man sik scheiden laten.

Silvester: Wo denkt Se hen? So eene Scheidung is hüttodage dü-
rer, as doarmals de Hochtiet wör.

Emil: Doarför hest du aver ok länger Freide doaran. *Dann zu Robert:*
Se sünd sicher de Gast, von den mi mien Neffe grade vertellt het.

Robert: Ja, för twee bit dree Dage.

Emil: Entschuldigt Se, wenn wi Se so eenfach in use Männerange-
legenheiten hier rintoagen hebt.

Robert: Bitte, bitte, dat wör mi een Vergnügen. Doar kann ik si-
cher wat ut leern.

Otto: Se sünd noch nich verheiroat?

Robert: Jetzt möss ik fast segen: Ton Glück. De ganze Tiet dacht
ik jümmer dat Gegendeel.

Silvester: Ik kann Se bloß warnen.

Otto: Nu, et ward ja nich glieks jeder so eenen Drachen an Land
tehen, as du et doan hest.

Robert: Weet Se, et givt ja so veele Deerns, de goar nich freen
wüllt.

Emil: Woher weet Se denn dat?

Robert *betrübt:* Ik heb se alle froagt.

Otto: Teuvt Se af, bit de Richtige kummt.

Emil: Seg mal Otto, wieso hockst denn du hier rümme? De Fröh-
stückspause ist doch längst vörbi und de Mittagspause het noch
nich anfangen.

Otto *erschrocken:* Üm Gotteswillen, du hest recht, ik mut sofort int

Amt torügg. Ik sitte up eenen riesigen Stapel Arbeit.

Silvester: Dat is recht, wer sik up siene Arbeit sett, den kann se nich över den Kopp wassen.

Otto: Unsinn, ik bün een korrekter Staatsdeener, ik late mi nix to schullen koamen.

Robert: Bit up twee Euro.

Otto: Wat schall dat heeten?

Robert: Se sünd doch koamen, üm Ehre twee Euro Schullen för een Beer to betahlen.

Otto: Ja, richtig. *Er greift in die Tasche.*

Emil: Lat got ween, dien Beer heb ik övernoamen.

Otto: Veelen Dank, doar har ik mi den Weg ja spoaren künnt.

Silvester: Nu gah mal schön wedder in dien Büro, sühst fehlt di de Schloap am Enne noch.

Otto: Frechheit, ik bün een korrekter Beamter.

Silvester: Ik gleuve, dat heb ik al mal hört. - Aver Emil het recht: seit ji de 35-Stünnen-Weeke inföhrt hebt, sühst du sehr övermöet ut.

Emil: De dree Stünnen Schloap fehlt ehm eben.

Otto *entrüstet:* Mit jo beiden, mit jo... doar snack ik einfach nich mehr. *Er geht hocherhobenen Hauptes zur Tür: Uterdem is dat Beamtenbeleidigung. Er wirft den Kopf ins Genick und schlägt die Tür hinter sich zu.*

Silvester: Nu hest du ehn aver beleidigt.

Emil: Lötestens ton Dämmerschoppen het he dat wedder vergehen. *Zu Robert:* Hebt Se miene Schwester al kennen leert?

Robert: Ik har dat Vergnügen bereits.

Emil: Vergnügen? - Denn wör et nich miene Schwester.

Robert: Jedenfalls makt se mi een Fröhstück doar in de Köken.

Emil: Dann ward't doch miene Schwester wesen ween.

9. Auftritt

Emil, Silvester, Robert, Isabella, Emma

Isabella kommt mit Handgepäck von rechts. Sie ist hübsch und adrett zurechtgemacht, modisch gekleidet, evtl. in den Farben rot, weiß, grün. Sie spricht hochdeutsch aber möglichst oft mit italienischen Worten durchsetzt.

Isabella: Buon giorno, die Herren. - Wer ist denn bitte der albergatore, äh Wirt in dieser Taverne?

Alle drei bewundern das Mädchen und verschlingen sie mit Blicken.

Emil: Hier givt et keenen Wirt, gnädige Fro.

Isabella: Seniorina bitte.

Silvester: Wat heet Seniorina? Sünd Se Spanierin?

Isabella: Italienerin.

Silvester: Hest du dat hört, Emil, de Seniorita is Italienerin.

Emil: Und wat för eene! *Er bewundert sie mit Blicken.*

Robert: För eene Italienerin snackt Se aver got dütsch.

Isabella: Mio Mamma ist Deutsche, und sie hat großen Wert darauf gelegt, das ich ihre madrelingua, wie sagt man, Muttersprache perfekt erlerne. Deswegen ich verstehe auch das platte deutsch sehr gut, was hier von vielen so gern gesprochen wird.

Silvester: Eene echte Italienerin, doar stiegt Jugenddräume in mi up. *Er schwärmt und tanzt um Isabella während er zu singen beginnt:* Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt... Bella, bella, bella Marie, vergiss mich nie...

Emma kommt mit dem Frühstück und stutzt, als sie Silvester tanzen sieht.

Emma: Wat is denn dat för een Freidendanz?

Silvester: De Sünne Italiens is to us koamen.

Emma: So? Vertell dat mal leever diene Fro, du Schosteenfeger!

Silvester: Oh, miene Ole. - Ton Glück het se mi hier funnen. Vör Publikum hält se sik jümmer torügg.

Isabella zu Emma: Sie sind die albergatrice hier im „wilden Eber“?

Emma: Wat bün ik?

Isabella: Ich meine die Wirtin.

Emma: Dat bün ik. Und wer sünd Se?

Isabella: Gestatten: Isabella del Saliba aus Messina.

Emma: Ik bün Emma Obermeier ut (*Spielort*). Und Se wünscht?

Isabella: Ich wollte fragen, ob Sie eine Camera frei haben?

Emil: Een Zimmer? - Aver sicher, aver gewiss doch!

Emma: Seit wann kümmerst du di ümt Geschäft?

Emil: Noch hüte Morn hest du mi beten, di to de Hand to gahn.

Emma: Allerdings, aver dat hier kann ik alleen erledigen.

Robert *bereits beim Kauen:* Vielleicht kann de junge Dame dat Zimmer neven mi heben.

Emma: Se hebt doch Ehr Zimmer överhaupt noch nich sehn. Woher wüllt Se weeten, dat et nevenan een Zimmer givt? *Zu Isabella:* Also schön, Se könnt een Zimmer kiregen, Fräulein Saliba.

Isabella: Del Saliba.

Emma: Ob doar 'ne Delle is oder nich, speelt doch keene Rulle.

Isabella: Nich doch, del Saliba ist mein Name. Sie heißen doch auch Obermeier und nicht nur einfach Meier.

Emma: Wenn Se so groten Wert doarup legt, denn eben del Saliba. - Ik weer Wolfgang ropen, he kann Se Ehr Zimmer wiesen. *Geht auf die Stufen und ruft süß hinauf:* Wolfi! - *Als sie keine Antwort bekommt nochmals energisch und laut:* Wolfi! Kumm bitte mal rünner!

10. Auftritt

Emil, Silvester, Robert, Isabella, Emma, Wolfi

Wolfi *noch hinter den Kulissen:* Ja, Tante, ik koame.

Emma *zu Isabella:* Wolfi is mien Neffe. He wiest Se denn Ehr Zimmer. Wo lange wüllt Se denn blieven?

Isabella: Bis ich meinen padre gefunden habe.

Emil: Wie bitte? Se sökt hier eenen Pater?

Emil und Silvester schauen sich an und zucken die Achseln.

Isabella: Ich meine meinen Vater, mio papà.

Wolfi *ist unterdessen erschienen:* Tante, wat givt et?

Emma: Fräulein del Saliba möchte een Zimmer.

Wolfi *schaut Isabella an:* Dunnerwetter! *Man merkt sofort, das er Gefallen an ihr findet:* Del Saliba? - Een seltener Name.

Isabella: Bei uns in Sizilien nicht. Einer meiner Vorfahren war der berühmte Maler Antonello de Saliba. Ich stamme aus einer uralten italienischen Aristokratenfamilie.

Silvester: Denn is de ole del Saliba Ehr Vadder?

Isabella: Gewissermaßen.

Emil: Und den sökt Se hier.

Isabella: Nein, den nicht, sondern meinen leiblichen papà. - Ich sehe schon, ich muss Ihnen das erklären: Giovanni del Saliba war der Mann meiner mamma. Er hat sie geheiratet, als sie bereits mit mir schwanger ging. Er gab mir seinen Namen. Vor einigen Monaten ist er defunto, ich meine verstorben.

Emma: Ach Gott, de Armste. Wat har he denn?

Isabella: Nur eine Grippe.

Emma: Ton Glück wenigstens nix lernstes.

Wolfi *entrüstet:* Tante, he is doaran störven!

Isabella: Ja, wie gesagt. Und erst nach seinem Tod hat mir meine Mutter offenbart, dass er gar nicht mein leiblicher Vater ist.

Silvester: Nee! Und wer is Ehr Vater?

Isabella: Das möchte ich herausfinden. Genau das ist der Grund meines Hierseins.

Wolfi: Wie koamt Se denn grade up düt Neest?

Isabella: Weil da vor rund 19 Jahren ein paar gewisse Herren aus diesem Nest in Italien Urlaub gemacht haben.

Emil erstarrt zur Salzsäule. Plötzlich fällt der Groschen und er reißt er den Mund zu einem unhörbaren „oh“ auf.

Emil *dann gefasst:* Von hier het jeder al mal in Italien Urlob makt.

Isabella: Auch in Riccione?

Silvester: Ganz (*Spielort*) wör al in Riccione.

Emma: Also ik wör weder in Italien noch in Riccione.

Emil *bestimmt:* Du könntst ja ok nich de Vadder ween.

Robert *ist jetzt fertig mit dem Frühstück:* Dat is ja wahnsinnig interessant. Leider mut ik aver vandage noch wat don. Mien Backpulver verkofft sik nich von alleen. - *Geht zu Silvester:* Oder wie wör et, Herr Bäckermeister. Dön Se mi eene Deegknetmaschine afköpen? Dann könn ik för den Rest det Dages Urlob maken.

Silvester: So wiet kummt't noch, dat ik Ehren Urlob finanziere. Et givt al lange keen Begrötungsgeld mehr.

Robert: Ja, denn mut ik leider an de Arbeit. *Zu Wolfi:* Junger Mann,

dön Se mi bitte mien Zimmer wiesen?

Wolfi: Aver girn. - Fräulein Isabella, vielleicht koamt Se glieks mit.
Er schnappt ihr Gepäck: Denn wiese ik Se ok Ehr Zimmer.

Isabella: Das kann ich selber tragen, aber draußen im Windfgang habe ich noch etwas bagaglio.

Robert *mißversteht:* Wat, eenen Papagei hebt Se ok?

Wolfi *eilt und schleppt einen Koffer herein:* Denn folgt Se mi.

Isabella: Ja, gerne. *Zu den anderen:* Wir sehen uns sicher später. Vielleicht können Sie mir bei der Suche behilflich sein.

Emil und Silvester sind ziemlich verdattert. Wolfi, Robert und Isabella gehen links über die Treppe hinauf.

Emil *schaut ihr nach:* Dünnerwedder, de Düvel driggt Prada!

Emma: Ik well mal dat Mittageten vorbereiten. Schient so, as harn wi een poar Gäste mehr. *Sie geht in die Küche.*

11. Auftritt

Emil, Silvester, Traudel

Silvester: Hest du dat hört? Doar hebt een poar Herren ut düt Neest vör 19 Joahren Urlob in Italien makt.

Emil: Wann wörn wi doar?

Silvester: Lat mik mal noadenken. Wi wörn doar - im Joahre...

Emil: Et wör genau vör 19 Joahren.

Silvester: Büst du sicher?

Emil: Ganz sicher. Denn noa düssen Urlob bün ik bie Bellamode as Vertreter anfungen und doar heb ik in nächsten Joahr twinigjährigert Deenstjubiläum.

Silvester: Also keen Zweifel?

Emil: Wi beide wörn vör 19 Joahren in Italien.

Silvester *dramatisch:* Nee - wi wörn in Riccione.

Emil: An de Adria - ganz genau.

Silvester: Aver ik heb doar keene del Saliba kennt.

Emil: Könnst du ok nich, del Saliba is erst löter de Vadder wurn.

Silvester: Richtig! - Aver mit eene Dütschen har ik doar nix.

Emil: Und Felicitas Rehbein?

Silvester: Ach de! De ward ja nu nich grade eenen italienischen Aristokraten freet heben, eenen del Saliba.

Traudel *kommt jetzt aufgeregt von rechts:* Hier stickst du, Vadder. Mudder socht di överall. Du schallst sofort noa Huus koamen und backen. Wi brukt dringend Ersatz för dat verbrannte Brot.

Silvester: Dat har se sik överlegen schöllt, bevör se mi halb ton Krüppel makt het. Kiek mi an, ik bün arbeitsunfähig.

Traudel: De Laden is aver fast leddig. För den Noamdag brukt wi noch Brot.

Silvester: Denn seg Muddern, se schall welket bin Aldi holen!

Traudel: Du büst unmöglich, Vadder.

12. Auftritt

Emil, Silvester, Traudel, Wolfi

Wolfi kommt jetzt ganz verzückt von oben. Emil sitzt am Tisch und grübelt.

Wolfi: Dat is eene Deern, as een Engel. Is se nich wunnerhübsch?

Traudel: Von wen snackst du?

Wolfi *überrascht:* Traudel, du?

Traudel: Ja, ik, und von wen schwärmst du doar?

Silvester *schaut bang die Treppe hinauf:* Hoffentlich nich von miene Tochter.

Traudel *entrüstet:* Ik hoffe doch sehr, dat he von diene Tochter schwärmt.

Silvester: Nee, üm Himmelswillen, dat fehlte mi grade noch.

Traudel: Aver Vadder, du wörst doch jümmer daorför, dat wi zwei...

Silvester: Ja, ji beiden, ja, ja, doar heb ik nix doargegen.

Wolfi *begeistert:* Se schwevt mi stännig vör Ogen, as een Engel. Und wat för een Name, wat för een leevlicher Name.

Traudel *rüttelt ihn:* Ik hoffe, du meenst mi und mien Name is Traudel Schlitz.

Wolfi *lässt den Namen auf der Zunge zergehen:* Isabella del Saliba!

Emil: Wak up Junge! Vielleicht heet se Isabella Rehbein, oder Isabella Obermeier...

Silvester:... oder Isabella Schlitz.

Traudel: Ji sünd ja alle überschnappt!

13. Auftritt

Emil, Silvester, Traudel, Wolfi, Isabella

Isabella *von links*: Ein hübsches Zimmer habe ich, da lässt sich's aushalten.

Wolfi: Ik weer Se noch een paar Blumen int Zimmer stellen.

Isabella: Machen Sie sich keine Mühe.

Wolfi: För Se is dat doch keene Möhe.

Traudel *aufgebracht*: Kiek an, kiek an! Blumen up dat Zimmer! So eener büst du also. Mi hest du noch nie Blumen up dat Zimmer stellt.

Wolfi: Du büst ja ok keen Gast im „wilden Eber“.

Traudel: Nee, ik bün bloß de Verlobte von den tokünftigen Besitzer.

Silvester: Traudel, nimm et ehm nich krumm. Wolfi is besörgt üm siene Gäste.

Traudel *zornig*: Denn schall he ehr doch vanabend dat Bette warmen, doarmit se sik de Föte nich verküllt. *Sie rennt wütend zur rechten Tür hinaus.*

14. Auftritt

Emil, Silvester, Wolfi, Isabella, Emma

Emma *aus der Küche*: Gefällt Se Ehr Zimmer, Fräulein del Saliba?

Isabella: Sehr! Ich werde bleiben, bis ich meinen Vater gefunden habe.

Wolfi: Kann ik Se wat bringen?

Isabella: Danke, sehr lieb, aber im Augenblick habe ich keinen Wunsch.

Wolfi: Wi hebt ok wat italienischet.

Isabella: So?

Wolfi: Ja, Campari!

Isabella: Na, schön, dann bringen Sie mir mal einen Campari mit Orange. - Aber nicht zu groß, ich vertrage nicht viel.

Wolfi: De geht natürlich up Reknung von us.

Emma: De geht up diene Reknung, wenn du schon so spendabel büst.

Emil: Typisch miene Schwester!

Wolfi geht hinter den Tresen, richtet ein Glas Campari. Dabei schaut unentwegt Isabella an.

Isabella: Ach, Sie sind der fratello?

Emil: Ja, leider.

Silvester: Seniorita del Saliba, draf ik Se wat froagen?

Isabella: Aber jederzeit.

Silvester: Draf ik froagen, wann Se geboren sünd?

Isabella: Aber ja, in meinem Alter darf man das noch fragen. Ich habe am 15. April vor 18 Jahren das Licht dieser Welt erblickt.

Emil *zählt nun erschrocken und schnell an den Fingern:* August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April - 9 Monate - dat haut hen.

Emma: Wat tellst du denn de Monate an de Fingers af?

Emil: Man ward doch noch tellen dröfen.

Emma: Da kommt Ihr Campari mit Orange!

Wolfi *kommt hinter dem Tresen herv or mit einem Glas Campari:* Bittesehr, Fräulein Seniorina. *Reicht ihr das Glas.*

Emil: Jetzt könn ik ok eenen Sluck bruken.

Silvester: Und mi bitte ok eenen.

Emma: Aver nich up use Reknung.

Silvester: Nein, ik gleuve af jetzt geht alls up miene Reknung!

Vorhang